



Der Streit um den Außenministerposten.

Unabhängigkeit mit der Ernennung Curtins. Reichsanwalt Hermann Müller empfängt am Montag die Vertreter des Reichstages, der Demokraten und der Sozialdemokraten. Die drei Regierungsparteien wollen dem Kaiser ihren Protest gegen die Ernennung Dr. Curtins zum vorläufigen Außenminister überreichen.

Reichsparteitag der Demokraten.

Hoch-Werter wieder zum Parteivorstand ernannt. In der Sitzung des demokratischen Parteivorstandes am Samstag in Mannheim wurde Reichsanwalt a. D. Dr. Hoch-Werter unter großem Beifall wieder zum Parteivorstand ernannt.

Spargmaßnahmen in Berlin.

Der Berliner Magistrat hat wegen des Eintrages der Finanzlage einen strengen Sparreiß an alle nachgeordneten Stellen, vor allem an die Bezirksämter und städtischen Dienststellen erlassen.

Danach dürfen Neubauten bei den Schullehnen und bei der Straßenbahn nicht mehr begonnen werden. Auch Erneuerungen und Umbauten dürfen nicht in Angriff genommen werden. Bereits verfertigte Verträge sind zu untersuchen und wenn möglich nicht beizugehen. Ihre Durchführung ist zu vermeiden, es sei denn, die Strecken durch Baunotwendigkeiten oder Finanzrücklagen der Stadt für mindestens fünf Jahre finanziert werden können. Grundstücke dürfen von städtischen Gesellschaften nur durchgeführt werden, wenn zuvor die Zustimmung des Magistrats eingeholt ist. Auch außerhalb der Verkehrsgebiete dürfen Neubauten im Gebiete der Dordanis- u. der Tiefbauverwaltung vorläufig nicht begonnen werden.

Bei allen städtischen Verwaltungen soll der Personalbedarf möglichst zurückgeführt werden, mit dem Ziel, das Personal weitestgehend einzufrieren. Alle städtischen Gesellschaften müssen den Geldbedarf für außerordentliche Ausgaben auf das Notwendigste einschränken und im übrigen prüfen wie durch organisatorische und technische Verbesserung des Betriebes und der Verwaltung eine wesentliche Verbesserung der Betriebsverhältnisse zum Zwecke der Entlastung des städtischen Haushaltes erzielt werden kann.

Die Verfassungsreform in Oesterreich.

Zusammenarbeit Schobers mit den Ländern.

Die neue österreichische Regierung stellte sich dem Reichstag vor. Nach einer kurzen Trauerrede für Dr. Stresemann, während deren sich die Mitglieder von den Plänen erhoben, gab Ministerpräsident Schober für die Regierung eine Erklärung ab. Er hob die hohe Bedeutung der Verfassungsreform hervor und kündigte an, daß die Regierung ihre Arbeiten in diesem dem Nationalrat vorlegen werde. Er sei sich der hohen Bedeutung des Bundesrates als Vertretung der Provinz wohl bewußt. Es sei Aufgabe der Regierung, diesen Charakter auch in der neuen Verfassung zu erhalten.

Der 9. November in Sachsen.

Die sächsische Regierung hat beschlossen, die Zustimmung des Landtages dazu zu beantragen, daß dem 9. November der Charakter des gesetzlichen Feiertages genommen werde, den er seit 1919 in Sachsen hat. In der meisten anderen Ländern ist er nicht gesetzlicher Feiertag. Die Zustimmung des Landtages kann als sicher gelten, da eine beträchtliche Mehrheit für den Beibehaltung ist. Bemerkenswert ist, daß die Regierung offenbar aus Entgegenkommen gegenüber der Sozialdemokratie, nicht auch die Aufhebung des 1. Mai, den in Sachsen ebenfalls staatlicher Feiertag ist, beantragt. Ferner hat die Regierung beschlossen, der Landtagshaft wegen ihrer schwierigen Lage Steuererhöhungen zu genehigen.

Deutscher Berufsurlaub.

Salle. Der 18. Deutsche Berufsurlaubtag begann mit der öffentlichen Hauptversammlung im Stadtschloßhans den Hauptteil seiner Arbeit. Zunächst sprach Geheimrat Professor Dr. Biehn-Halle über die festlichen Beziehungen des Menschen zur Berufsarbeit. Der Redner betonte, daß hier die Berufsarbeit den besten Einfluß ausüben könnte. Zudem sei die festlichen Beziehungen zur Berufsarbeit durch die Erziehung zu fördern, die zugleich die Erwerbstätigen-Arbeit, Anstalts- und sonstigen Direktor Erben-Gesellschaft über 216

Vorbereitung für die Berufsschule in Familie und allgemeiner Schule, besonders der Volksschule.

Schweres Autounfall bei Wasingen.

Meinigen. (P.M.) Ein harter Sturz sprang in der Nacht zum Montag plötzlich aus dem Staatswald auf die Landstraße zwischen Schwellingen und Wasingen, gerade in den Augenblick, als das mit drei Personen besetzte Auto des Kaufmanns Vondras aus Wasingen mit großer Geschwindigkeit die Straße passierte. Der Kraftwagen überfuhr die Straße. Der Fahrer überlebte, wurde aber an der Stelle getötet. Der Fabrikdirektor Schneider erlitt einen doppelten Schädelbruch, starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Beifahrer des Wagens wurde ebenfalls schwer verletzt und starb nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus.

Der Doppelner Theater-Prozess.

Doppelner. (P.M.) Der Prozess gegen die 20 Personen, denen die Volksbühne öffentlich der politischen Theateraufführung in Doppelner zur Last gelegt werden, hat am Montag Vormittag im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Doppelner begonnen. Als während der am Vormittag vor sich gehenden Vernehmung der Angeklagten der Vorsitzende der politischen Theatergemeinschaft in Kottwitz und der Direktor des Kaiserlicher Theaters den Saal betrat, wurde von Seiten der Verteidigung beantragt, daß der Prozeß des deutschen Aufwärterspublikums eingeschränkt, daß aber den politischen Parteien ohne weiteres Einlaß gewährt werden sei. Der Vorsitzende gab darauf der beiden Herren auf, sich für die Nachmittags-Sitzung den erforderlichen Ausweis zu verschaffen. Die Angeklagten, die zum Teil das Vorhaben der Nationalsozialistischen Partei trugen, wurden im weiteren Verlauf der Vernehmung vom Vorsitzenden abgelehnt, die Parteien abgelenkt, da der Vertreter des Publikums sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich um ein politisches Angelegenheit handelte.

Brandkatastrophe bei Hamburg.

Hamburg. (P.M.) Ein Brand, der Montag früh 1/4 Uhr in der Wohnung des Wirtmeisters Korzow in Badstoberstr. ausbrach, hat sich in kurzer Zeit auf das gesamte fünf Wohnhäuser und 2 Nebengebäude ausgedehnt. Der ganze betroffene Erdteil liegt in Schutt und Asche und bietet ein trübseliges Bild. Die meisten der betroffenen Einwohner sind nur gering verletzt.

Drei Russen in der Pariser Volkskammer erschossen?

Paris. (P.M.) Der „Matin“ meldet: Der aus der Sowjetkammer gestellte Volkskammer-Beschadener hat der Pariser Polizei sensationelle Mitteilungen gemacht, die das Verschwinden von drei Russen betrifft, die nach ihrem Besuch in der Sowjetkammer am 18. Januar d. J. verschwinden sind. Der Volkskammer-Beschadener, daß sie von der Tscheka in der Volkskammer erschossen und dann beiseite geworfen wurden. Diese neuer Entschuldigungen rufen gewaltige Aufsehen hervor und wurden an den Außenminister zur weiteren Entschuldigungsmaßnahme weitergeleitet.

Neue Schweizfahrt des „Graf Zeppelin“.

Auch noch eine Nordspanienfahrt geplant.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog Sonntag früh 8 1/2 Uhr bei prächtigem Herbstwetter zu einer kurzen Fahrt nach der Schweiz unter Führung von Kapitän Lehmann auf. Bei fast völliger Windstille und strahlendem Sonnenschein wickelte sich der Start glatt ab. Das Luftschiff beschrieb, bevor es sich in östlicher Richtung entfernte, noch mehrere Schleifen über der Stadt. Von einem Schweizer Flugzeug begleitet, nahm es darauf Kurs nach der Schweiz. Am Bord befanden sich wieder 30 Passagiere, davon die meisten aus der Schweiz. Gegen 15:30 Uhr traf das Luftschiff wieder über Friedrichshafen ein. Nach mehreren Landungsversuchen gelang schließlich gegen 5 Uhr die Landung. Wie wir hören, ist außer dem bereits bekannten Fahrprogramm für die Zeit zwischen dem 20. und 25. Oktober auch noch eine Fahrt des Luftschiffes nach Nordspanien geplant.

Einbruch in die französische Volkskammer.

Jahr 80000 RM. Schmuggelungen geklärt. In der französischen Volkskammer am Pariser Platz in Berlin wurde ein schwerer Einbruch entdeckt, bei dem den Tätern für über 80000 RM. Schmuggelungen in die Hände gefallen sind. Das Volkskammergebäude wird zur

Zeit renoviert, und der Volkshaus hat mit einem neuen Personal das Haus verlassen. Im Volkskammergebäude ist ein Schloß von dem Schlosser Schmidt geöffnet worden. Gestohlen sind eine Anzahl von 100 Werten bestehende Kette mit einem Brillenarm, ein Diamant, der in Paris zu einem Preise von 10000 RM. drei weitere Ringe und mehrere Sträußchen. Diebstahl unter dem Schloßmeister liegenden Kasse. Ein Geldstück bei der Dieb ebenfalls gestohlen. Eine kleine Menge an Goldbarren von Wert. Der Dieb ist in das Gebäude einsteigend, man hat nicht. Auch der Tag und die Zeit des Diebstahls liegen noch nicht einwandfrei fest.

Schwerer Autounfall.

Auf der Straße zwischen Stockhof und Dörmannsdorf erlitt ein schwerer Autounfall. Ein schwerer Reisebus, der auf dem Weg nach Berlin unterwegs war, wurde von einem anderen Wagen entführt, überschlug sich und wurde in zwei Teile zerlegt. Die Insassen wurden schwer verletzt. Die Fahrer wurde in das Krankenhaus gebracht.

Widerrücktes Eisenbahnmaterial.

Noch rechtzeitig entdeckt. Auf der Strecke Neuzing-Seeßen sind in der Nacht zum 5. Oktober fünf von dem Reichsbahn-Seeßen von der Strecke abgeholt und auf dem Bahnhof in Neuzing abgestellt worden. Die Wagen wurden in das Krankenhaus gebracht.

Orkan über England.

Große Überschwemmungen und Verkehrsstörungen. Ueber viele Teile Englands wüthete am Sonntag ein heftiger Sturm, der teilweise eine Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern erreichte und mit heftigen Regenfällen verbunden war. Überall wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Durch die massiven Regennengen wurden in verschiedenen Orten die Straßen und Flüsse überflutet. So mußte in London eine Reihe von Häusern geräumt werden. Der Fluß Avon ist über die Ufer getreten. Das Wasser hat einen Meter hoch in den Straßen. Auch die Telefonverbindungen wurden teilweise unterbrochen, jedoch erhebliche Verkehrsstörungen eintreten. Der größte Schaden wurde an der Küste angerichtet, wo eine Reihe von kleineren Booten gesunken ist.

Mißglücktes Attentat in Bukarest.

Ein Revolveranschlag auf das Auto des Innenministers. Vor dem Gebäude des Innenministers in Bukarest wurde am Samstag Nachmittag ein Versuch unternommen, den Innenminister Alexander Vaida-Vojvodă abzugeben, in dem außer dem Minister sein Kabinettsoffizier, die Anneliese verfehlt aber für Ziel. Der Innenminister und sein Kabinettsoffizier blieben unverletzt. Der Attentäter wurde festgenommen.

In kurzen Worten.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Bels hat sich in der Nacht zum Sonntag nach Berlin begeben, um an den Trauerfeierlichkeiten für den verewigten Reichsaußenminister teilzunehmen. Ein glänzendes Honorar. Der Vertragsentwurf zur Revision der Deutschen Bank mit der Distanzgesellschaft ist von einem früheren Reichsfinanzminister angearbeitet worden. Das Honorar soll für diese Arbeit 800 000 RM. betragen. Die Landung der französischen Flieger Collet an Velleuse in der Mandatschreiberei am letzten Sonntag nachmittag wird durch einen Bericht der dortigen russischen Grenzbehörde bestätigt. Zwei französische Flieger sind bei Moulins bei Tours in der Luft aufeinandergeprallt. Aus den Trümmern wurden vier Tote geborgen.



Sohr der Knecht. ROMAN VON ARNO FRANZ. UHRBERECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU.

(7. Fortsetzung.) Ich bin wirklich besorgt um Sie, Herr Hofmeister. Was soll das werden, wenn Sie sich dermaßen erregen und mich wie einen Strohich befandeln. Ich bin das nicht gewöhnt, Herr Voigt. So - la-la verläßt man nicht mit mir. Was eben vor, Herr Hofmeister, das mußte sein, es war absolut notwendig. Daß ich einen Ochsen händigen kann, glauben Sie mir jetzt wohl und können es der gnädigen Frau in die Hand schenken. Ich kann auch noch anderes, das können Sie ihr auch sagen und können ihr weiter sagen, daß ich für meine Person nicht mehr und nicht weniger begehre als das, - um mit den Worten der gnädigen Frau zu reden - es ist jeder gestittete Mensch, von nicht weniger Gestitteten vorzuziehen kann. Ich - beuge mich, weil ich weiß, weil die Verhältnisse mich zwingen, aber ich richte mich wieder auf, so wahr Sie der Hofmeister unserer lieben Frau auf Finkenichlag sind. So, nun genug der Worte! Hier meine Hand, Herr Hofmeister, Sie sollen mein Borgeleit sein, es solchen will ich Sie achten und respektieren. Was wir hier zusammen erleben, soll niemand erfahren. Einverstanden? Zögernd legte der Hofmeister seine Hand in die Sohrs. Sohr hielt sie fest und öffnete mit der Anten die Tür, damit die Draußenstehenden keine dieses Händedrucks sehen und sich denken konnten, was sie wollten. Dann sagte Sohr: „Es wird gut sein, Herr Hofmeister, wenn Sie sich den Leuten zeigen und mich in meine Obliegenheiten einweihen. Die Gesellschaft denkt sich, Sie seien gestorben.“ Der Hofmeister, der seine volle Fassung wiedergewonnen hatte, blieb vor der Tür stehen. Die Situation mußte er retten. Später würde man leben, was sich tun ließ, um dem freien Potron ein Bein zu stellen. „Allesand Hochachtung, Sohr!“ sagte er, „was mir da drinnen passiert ist, hätte ich wenn Verbot nicht für möglich gehalten. Ich ärgere mich darüber und freue mich doch auch. Lebensfalls sind Sie einmal schon im Leben um die Ecke gegangen. Daß Sie das reparieren, glaube ich und wenn Sie nur halbwegs auf dem Posten sind, sollen Sie in mir einen Mann finden, der für etwas Verständnis hat.“ „Das soll ein Wort sein, Herr Hofmeister“, damit gingen sie nach dem Wiederfall.

Und nach einer Viertelstunde ungefähr stolperte der Hofmeister Voigt aber das holprige Pflaster dem Herrenhaus zu - seiner Ohnachten Bericht zu erstatten. Was er ihr erzählt hat, hat niemand erfahren.

8. Es war Sonntag nachmittag. Der zweite Sonntag, den Sohr auf Finkenichlag bedienete war. Das Gut war wie ausgestorben - zwischen drei und sechs Uhr war Freizeit. Die Knechte saßen in der Kneipe. Wo sollten sie auch anders sitzen am Sonntag? Lust hatten sie in der Woche genug. Sonntags brauchen sie Alkohol, den Brodel der Wirtstube und die Lunge voll Tabakqualm, sonst war ihnen nicht wohl. Das nannten sie dann richtig; was anderes. Und die Mägde? Die hatten sich auch mal die Hände gewaschen und „schön“ gemacht und waren sich einen Sonntagsnachmittagskaffee aus. Dazu genügte es die Zeit von drei bis sechs. Frau Raden mit ihrem Sohnmann war über Band zu Gott geladen. Sohr ließ auf seinen Bänken unter dem Aufbaum im Garten. Da war ihm wohl wie vor Monaten unter den Bäumen im Garten der Charité! Niemand störte ihn im Denken. Und er mußte denken. Das Leben hatte ihn angehaucht. So im Vorbeigehen erst, nur flüchtig, aber doch bemerkbar. Es hatte sein Recht an ihm geltend gemacht und Sohr hatte aufgeschau und die Ohren gespitzt. „Aufstehen, hochkommen“, das war es, was ihn erfüllte. Sie hatten ihn klein getrieft, die großen und kleinen Gauner seiner nähären und weiteren Heimat. Wochen lang es war vorbey. An ihm war es nun, sich weiter auf die Beine zu stellen. Geld machen, das war es, was er mußte, den Anfang schaffen, der so schwer war. Aber, lieber Himmel, wie nur, wie? Mit sechzig Mark Monatslohn konnte man über dem Aufstehen sterben. Immerhin, in drei Monaten waren es einhundertachtzig und dafür bekam man ein Saugsohn. Wenn alles gut ging, war das Tier in zwei Jahren achtzehnhundert Mark wert, vielleicht auch mehr. Und wenn man (parlam war, sich seine Fingerringe selbst drehte, jeden Abend sollte zu Bett gehen und Sonntags wässern Aufbaum lag - jeden Sonntag wie heute - es war ein in zweimal zwölf Monaten drei bis vier Tausender zusammenhaben.

Das war dann wenigstens der Anfang vom Anfang. Und wie war das doch? Galt er nicht als tüchtiger Landwirt, dessen sachliche Abhandlungen vor Jahren die landwirtschaftlichen Zeitschriften gut honorierten? Und konnte das, was vor Jahren war, nicht wieder werden? Nur die Geduld nicht verlieren und das Dienen lernen. Das mußte er, aber auch das würde gehen. Einen trunkenen Rücken machen müssen, hatte er ja nicht nötig. Man konnte ihn ja. Im Herrenbause und auf dem Hofe wußten sie Bescheid. Nur das war bitter, daß er bei allem, was auf Finkenichlag geschah, anheim denken mußte. Heim - nein, das hatte er ja nicht mehr - alles Vergleiche zog mit dem, was ihm einst gehörte. Und also, was sich vorand auf Finkenichlag, forderte zu Vergleichen heraus. Nichts war, was er teilnahmslos betrachten konnte. Und wenn er, wie jetzt, die Arme auf den Tisch gestützt, den Körper zurückgelehnt, in die Laubkrone zu seinem Haupte starrte. Sieß doch dieses Heim, das er verloren, vor seinem Geiste auf und ließ ihn sein Verfallensein wie einen körperlichen Schmerz empfinden. „So in Gedanken, hoher Herr?“ Sohr zuckte zusammen und blickte erschrocken auf. Die Wamsell war es, die vor ihm stand. „Das müssen ja wunderliche Gedanken sein, die Sie in der Welt erträuen. Dreimal habe ich mich bemerbor bei der Welt gemacht. Da Sie nicht hören, nahm ich an, Sie seien in dieser unmöglichen Stellung eingeschlossen und wollte Sie wecken.“ „Entschuldigen Sie, Fräulein Kerst. Ich habe Sie nicht richtig kommen hören.“ „Brauchen sich nicht zu entschuldigen, rücken Sie lieber in die Stühle, das ich möchte auch 'n bisschen sitzen.“ Sohr tat es. „Bitte, Fräulein! Ich weiß die Ehre zu schätzen.“ „Unfinn - Ehre zu schätzen. Ich weiß ganz genau, daß Sie lieber allein sind, als in meiner Gesellschaft.“ „Und wenn Sie das wissen, warum kommen Sie do?“ „Weil Sie nicht immer allein sein wollen und weil allein sein müssen, verbittert macht.“ Sohr ließ die Wamsell von der Seite an, lagte aber nichts. Er war sich über die Motive ihres Hierseins noch nicht klar. „Warum sehen Sie mich so verwundert an? Sie müssen gewiß besonderes hinter meinem Besuche und glauben nicht so recht an meine Uneingewöhnlichkeit und Bitterkeit?“ „Jedenfalls wüßte ich nicht, womit ich die letztere verbinden hätte.“ (Fortsetzung folgt.)



